

# Die ›Initiative Flexible Oberstufe‹

Wie kann die Oberstufe so reformiert werden, dass sie Bildungsgerechtigkeit fördert und den individuellen Bedürfnissen und Potenzialen der Schüler\*innen gerecht wird?

Die *Initiative Flexible Oberstufe*<sup>i</sup> ist eine ehrenamtlich arbeitende Gruppe von Kolleg\*innen aus verschiedenen Bundesländern, die sich als Initiatorin der Veränderung des bestehenden Oberstufensystems versteht. Die Initiative ist hervorgegangen aus dem *Innovationslabor G-Flex* der deutschen Schulakademie, das mit der Veröffentlichung des Buches *Die flexible Oberstufe*<sup>ii</sup> abschloss. Zahlreiche Autor\*innen entwickelten aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln die Vision einer zukunftsgerichteten flexiblen Oberstufe.

## Die Initiative

Die *Initiative Flexible Oberstufe* organisiert seit zwei Jahren Workshops zu innovativen Themen wie ›Freie Lernzeiten statt Unterricht‹, ›Alternative Prüfungsformen‹ und ›Möglichkeiten der Schulzeitstreckung‹. Sie initiierte ein Manifest zur zukunftsgerichteten Oberstufe und formulierte gemeinsam mit anderen Initiativen die *Potsdamer Erklärung*<sup>iii</sup> zur Veränderung der Oberstufe und der Hochschulreife für eine Vision zu einer neuen Lernkultur und veränderten Prüfungsformaten und neuen Ideen für die Organisation individueller Bildungswege mit vielen konkreten Beispielen.

Die Initiative initiierte und koordiniert in einer gemeinsamen Steuergruppe ein *Bündnis für ein zukunftsfähiges Abitur*, das sich auf der Basis der *Potsdamer Erklärung* gemeinsam für Änderungsprozesse einsetzt, wie z. B. eine überregionale Bildungskonferenz in Berlin für den Herbst 2024. Zudem plant die *Initiative Flexible Oberstufe*, Schulen und Ministerien dabei zu begleiten, die Oberstufenvereinbarung im jeweiligen Bundesland flexibel so umzusetzen, dass Innovation und Raum für Individualisierung ins deutsche Bildungssystem kommen.

## Grundideen der Initiative

In einer Zeit, in der Fakten und wissenschaftliche Erkenntnisse von Populisten gegen den ›gesunden Menschenverstand‹ ausgespielt werden, ist es umso wichtiger, sich auf Ergebnisse der Lernforschung und erfolgreiche Schulmodelle anderer Länder zu stützen. Abseits von allzu starren ideologisch und politisch gefärbten Erziehungskonzepten wird ein lösungsorientierter Blick auf den Lernerfolg von Kindern und Jugendlichen möglich.

Unsere Leitgedanken sind nicht neu, müssen aber immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden: Die Schülerschaft ist zunehmend heterogen, das verbietet einheitliche Wege – selbst unter dem Label der ›Vergleichbarkeit‹. Diese Tatsache erfordert ein flexibles System, das sich an den individuellen Bedürfnissen und Potenzialen der Schüler\*innen orientiert, und zwar unabhängig von der Herkunft. Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit sind Anforderungen der Gesellschaft und im Schulsystem zu fördern.

Darauf aufbauend haben wir uns auf konkrete Stellschrauben zu einer flexiblen Oberstufe geeinigt:

1. Unterrichtszeiten umwandeln in freie Lernzeiten
2. Fächerverbindend und projekthaft arbeiten
3. Individuelle Lösungen für individuelle Schüler\*innen finden
4. Flexible Formate zur Leistungserbringung entwickeln
5. Digitale Instrumente nutzen für eine flexible Unterrichtsgestaltung
6. ›Abitur im eigenen Takt‹<sup>iv</sup>, flexible Wege durch ein ›additives Abitur‹
7. Flexibilität erhalten und gewinnen durch eine agile Schulentwicklung

Mit diesem Instrumentarium wollen wir den Patentrezepten vergangener Zeiten – wie die Verfestigung des gegliederten Schulsystems, die Vereinheitlichung von Bildungswegen und die einseitige Orientierung am Unterrichtsstoff – ein zukunftsorientiertes Konzept entgegensetzen. Nur in einem flexiblen System können Schüler\*innen mit Unterstützung der sie begleitenden Lehrer\*innen Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen, ihr Potenzial erkennen und entfalten. In einem flexiblen System könnten Fachkräfte gebündelt, der notwendige Raum für Integration geschaffen, die digitalen Instrumente sinnvoll eingesetzt, Pandemiezeiten besser überstanden und vielleicht der Lehrberuf wieder attraktiv gemacht werden. Wir glauben nicht, dass die Oberstufe das einzig Wichtige ist, aber wir denken, dass das deutsche Schulsystem sich nicht grundsätzlich ändern wird, wenn sich die Wege zum Abitur nicht verändern.

Für die anstehenden G8/G9-Debatten böte sich im Sinne dieser Überlegungen ein Modell an, das statt einer Festlegung für die ganze Schule zu G8 oder G9 eine Option anbietet (*G-Flex*), die einen 9-stufigen Weg im 8-stufigen Gymnasium ermöglicht (›Schulzeitstreckung‹ in der E- oder Q-Phase). Dies kostete nicht mehr als G8/9, da beide Modelle die gleichen Rahmenbedingungen benötigen und bekommen.<sup>v</sup>

Wir könnten uns vorstellen, dass die GEW Hamburg eine *Zukunftskonferenz Oberstufe* für alle Interessent\*innen veranstaltet, auf der sehr konkret ein Modell *G-Flex* entwickelt wird (inklusive des Durchrechnens des finanziellen und organisatorischen Aufwands), das dann in Schulversuchen erprobt werden kann.

Rainer Fechner ist Studiendirektor im Ruhestand, er war von 1995 bis 2017 Abteilungsleiter Oberstufe des *GanztagsGymnasiums Klosterschule*. Seit 2018 engagiert er sich im Vorstand der *er Initiative Flexible Oberstufe*, Kontakt: kls@r-fechner.com

---

<sup>i</sup> Siehe: [www.flexible-oberstufe.de](http://www.flexible-oberstufe.de).

<sup>ii</sup> Stöffler, Friedemann et. al. (Hg.): *Die flexible Oberstufe. Wie Schulen Freiräume schaffen und nutzen können*, Weinheim und Basel 2021.

<sup>iii</sup> Siehe: [www.potsdamer-erklaerung.de](http://www.potsdamer-erklaerung.de).

<sup>iv</sup> Siehe dazu die Überlegungen in: Stöffler, Friedemann/Förtsch, Matthias (Hg.): *Abitur im eigenen Takt. Die flexible Oberstufe zwischen G8 und G9*, Weinheim und Basel 2014, S. 42 ff.

<sup>v</sup> Ebenda.